

# „DAS GEHT JA GAR NICHT!“

**Ein Satz, den Hotelier Christoph Hochfilzer (26) in Bezug auf seine barrierefreien Zimmer nicht mehr hört.**

**Christoph, Sie als junger Hotelchef tragen eine große Verantwortung Ihren Gästen und Mitarbeitern gegenüber. In diesem Alter haben viele noch ganz andere Interessen?**

(lacht) Es ist keineswegs so, dass ich nicht auch die Welt erkunde und mit Freunden chillen. Als jedoch mein Vater 2003 durch einen Verkehrsunfall ums Leben kam, begann für unsere Mutter und uns Kinder von einer Sekunde auf die andere ein völlig anderes Leben. Alles war im Umbruch, wir drei Kinder waren mitten in der Pubertät. Das Haus voller Gäste, da mussten alle zusammenhalten und gemeinsam anpacken.

**Wie kamen Sie als junger Mensch auf die Idee, barrierefreie Zimmer zu bauen?**

Das ist ganz einfach. Das war ein einschneidendes Erlebnis, als ein Freund von mir - er sitzt im Rollstuhl - für einen anderen befreundeten Rollifahrer bei mir ein Zimmer buchen wollte. Ich zeigte ihm das vermeintlich barrierefreie Zimmer, worauf er antwortete: „Christoph, das geht ja gar nicht!“ Das war mir so unangenehm, das können Sie sich nicht vorstellen! Deshalb stand für mich fest, beim nächsten Umbau werden barrierefreie Zimmer vom Feinsten



entstehen. Und das nicht nur, weil es jetzt gesetzlich vorgeschrieben ist!

**Was verstehen Sie denn darunter?**

Von meiner Mutter weiß ich, dass bereits unser Großvater vor vielen Jahrzehnten einen Lift einbauen und den Zugang zum

Hotel ebenerdig umbauen ließ. Damals hat noch keiner von Barrierefreiheit gesprochen, vielleicht gab es das Wort noch gar nicht (lacht). Richtig hellhörig wurde ich, als unsere Gäste von den eigentlichen Problemen erzählten, mit denen sich Rollstuhlfahrer auf Reisen herum-schlagen müssen. Zum Beispiel, dass in barrierefrei angebotenen Zimmern der Zugang tatsächlich oft über Treppen führt, Türen oft für Rollstühle viel zu schmal sind oder es in Duschen oder WCs oft an Griffen und Halterungen fehlt.

**Sie wollten diese Fehler offensichtlich nicht machen. Woher haben Sie sich das nötige Know-how geholt?**

Na, ja wie das halt so ist, wenn man etwas ändern will und nicht so richtig weiß, wie und was alles erforderlich ist. Also erkundigt man sich bei Freunden und Bekannten. Fast so, wie wenn Sie einen guten Zahnarzt suchen. Glücklicherweise erfuhren wir von Frau Grundmann, die zufälligerweise auch noch hier bei uns in Ellmau lebt. Als wir uns das erste Mal trafen, zeigte sie uns ein Foto eines barrierefreien Hotelzimmers. Schnell stand für uns fest, genau so sollen unsere neuen barrierefreien Zimmer

ausschauen. Seit damals berät sie uns.

**Ist der Ausbau der barrierefreien Zimmer teurer?**

Ja, wenn Sie einen hohen Qualitätsstandard bieten möchten, dann ist es etwas teurer. Aber das zahlt sich auf alle Fälle aus.

**Wie reagieren Ihre Gäste auf diese Zimmer?**

(strahlt) Die meisten Gäste sagen, sie hätten selten so gut geschlafen, und erkundigen sich gezielt nach den Produkten, die wir in den Zimmern verwendet haben und wo sie diese bekommen können. Damit sind meine RezeptionistInnen allerdings manchmal überfordert. Andere Gäste sagen uns sogar schon gleich bei der Buchung, dass sie kommen, um die verwendeten Produkte zu testen. Sie möchten herausfinden, ob das für sie auch im Alltag funktioniert.

**Sind Sie dann also auch so etwas wie ein „Musterhaus“?**

Ja, das ist der gute Nebeneffekt.

**Sie konnten zwischenzeitlich einige Erfahrungen mit Gästen im Rollstuhl machen. Gibt es etwas, das Sie heute zusätzlich, anders oder sogar besser machen würden?**

Das kommt ganz darauf an, ob Sie Um- oder Neubau meinen. Der Gesetzgeber schreibt uns Hoteliers eine Mindestzahl an barrierefreien Zimmer vor.



**Tipp:**  
schwellenlose  
Magnettür-  
dichtungen

**Können Sie Ihren Kollegen in der Tourismusbranche etwas empfehlen?**

Absolut. Macht nicht den Fehler und baut zu wenig barrierefreie Zimmer! Lasst euch von Anfang an fachlich gut beraten, und stellt euch auf Gäste mit unterschiedlichen Mobilitätseinschränkungen ein. Denn der wirtschaftliche Aspekt ist nicht zu unterschätzen. Politiker und Touristiker sollten den Wirtschaftszweig „barrierefreier Tourismus“ ernster nehmen und uns mehr Unterstützung geben.

Christoph Hochfilzer ist Chef des Aktiv Hotel Hochfilzer in Ellmau in Tirol.